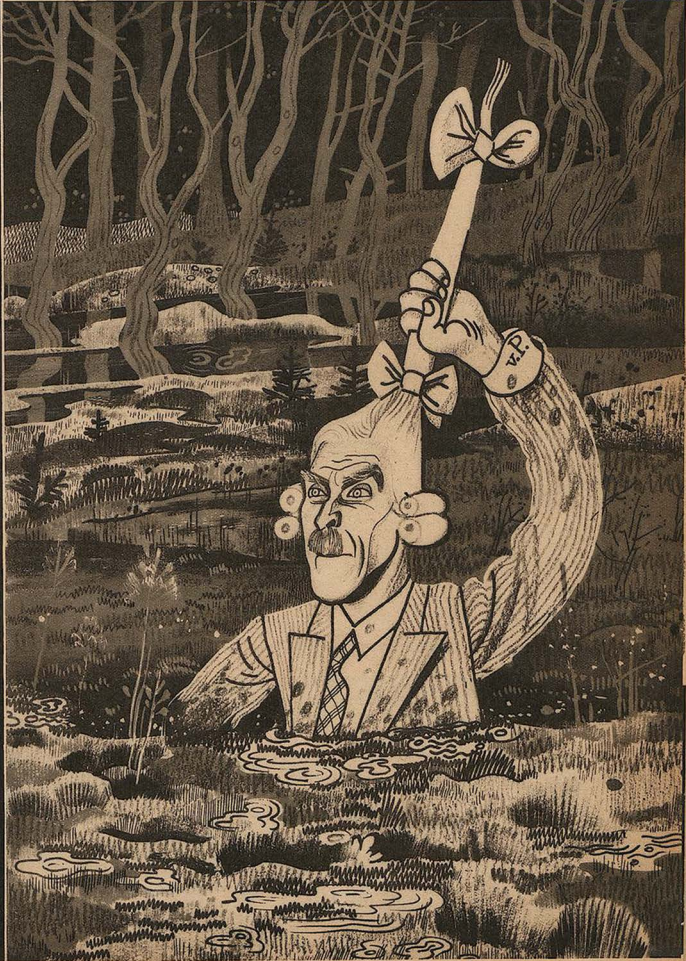


Der wahre Jacob

Zeichnung von Karl Hol

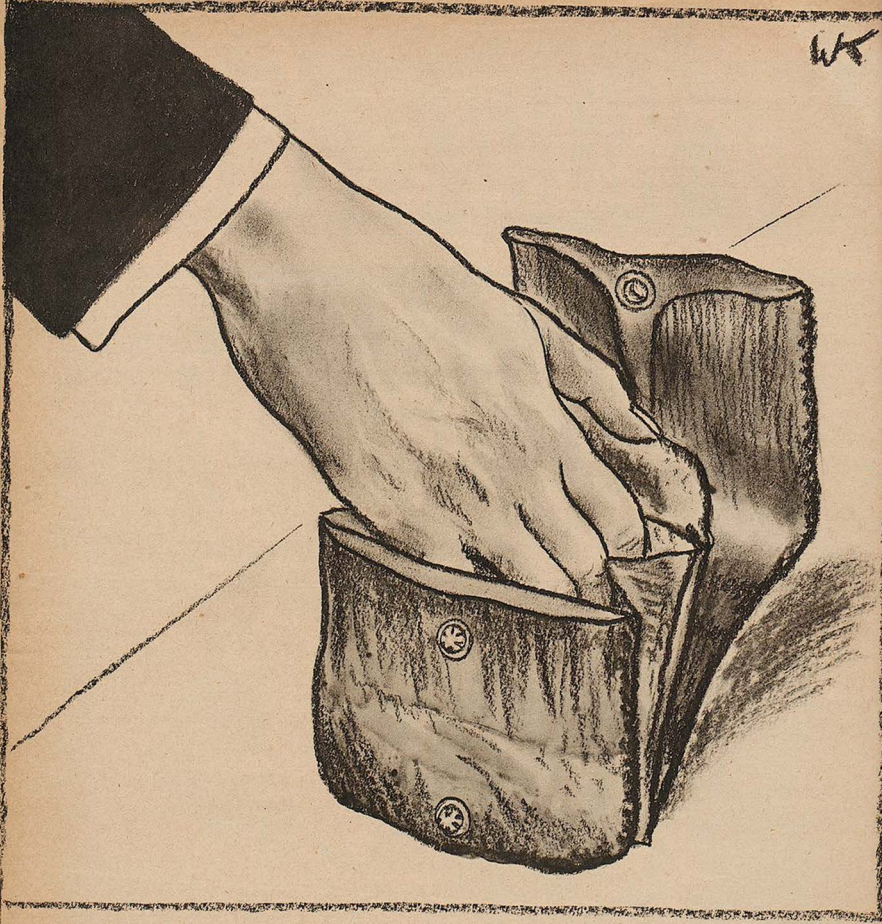
33. Jahrgang
 Berlin, den 15. Oktober 1932
 Preis 15 Rpf.



Der neue Münchhausen

Eines Tages war der Herr Baron in den Sumpf der Krise geraten. Da erinnerte er sich seines prächtigen privatwirtschaftlichen Zopfes, ergriff ihn und rief fröhlich über die Lande: „Nun paßt mal auf, wie ich mich aus dem Schlammassel herausziehen werde!“

WT



**Wenn dir, deutscher Volksgenosse,
Eine dir bekannte Flosse
Heftig greift ins Portemonnaie —**



**Sollst du kräftig, dich zu schützen,
Dieses Instrument benützen!
Folg' dem Rat der SPD.!**

Die Mär vom Arbeitsmann und seinen Widersachern

Ein Arbeitsmann schritt still fürbaß
Und dachte dies und dachte das.

Ein Arbeitsmann, wenn er so schreitet,
Ist von Gefahren stets begleitet.

Das Portefeuille des Arbeitsmanns
Verführt durch seines Inhalts Glanz,
Durch seiner Schätze gold'nen Hort,
Durch sein Gewicht, mit einem Wort,
Durch seines Mammons fetten Kleber
Den arg verarmten Arbeitgeber,
Der an Verdrießlichkeiten krankt
Und jenem in die Taschen langt.

Nun also seht: es schritt fürbaß
Der Arbeitsmann auf seinem Paß,
Als der beschriebenen Malheure
Ihm plötzlich eins kam in die Quere
Und heftig ihn und stark bedrängte
Und sich an seine Fersen hängte
Und fortgesetzt ihn attackierte
Und rohestens ihn malträtierte,
Wobei besagtes Stück Malheur
Ein Hakenkreuz trug groß und schwer.

Der Arbeitsmann, er forcht' sich nit
Und ging fürbaß mit ruh'gem Schritt
Und hielt, so gut es eben ging,
Vom Leibe sich das läst'ge Ding.

Nun aber singt die Melodei
Von Ueberraschung Nummro zwei.

Es sprang aus dunklen Hintergründen,
Die niemand konnte noch ergründen,
Hervor ein zweites Stück Malheur
Auf unsern Arbeitsmann daher
Mit ausgeprägtem Hang, zu naschen
Gleichfalls aus jenes Hosentaschen.

Dies nahm das Hakenkreuz sehr krumm
Dem zweiten Individuum.
Und es bestritt die Kompetenz
In blumenreicher Eloquenz.
Das Recht, den Arbeitsmann zu lausen,
Gebühre ihm ohn' alle Flausen
Aus Gründen der Priorität.
Der Herr der andern Fakultät
Erschleiche sich mit faulen Gründen
Das Anrecht, sich hier einzufinden.

Dies Memorandum gab dem Zweiten
Gelegenheit, es zu bestreiten.
Hier sei ein jeder zugelassen,
Um in das Portemonnaie zu fassen
Des Arbeitsmanns, der als Objekt
Der Plünd'rung sei naturbezweckt.
Die gute Absicht brauche keine
Besond'ren Paragraphenscheine
Wenn aber doch — er existiere

Kraft ausgezeichneter Papiere,
Grund dieser werde er fungieren
Und bitte, sich zu absentieren.

Darauf nun in Sekundenschnelle
Geriet man hart sich an die Pelle.
In reichlich zugemessner Menge
Gab es für beide schwere Senge
Und man zerhackte mittels Bimse
Sich gegenseitig die Gesimse.
Zwecks sachlicher Erledigung
Kam es zur Knochenchädigung.
Man sah sich wüste Knäuel häufen,
Und im Bezirk der Presseluft
Roch es nach Rieselfelderduft.
Erstaunlich brausten da die Säfte
Der nationalen Aufbaukräfte.

Dies alles sah der Arbeitsmann
Mit hohem Interesse an.

Ob er deswegen runzelte
Die Stirne? Nee, er schmunzelte.

Warum man ihn da grinsen sah,
Ist ohne weit'res Ihnen klar.
Gottlob sind Bürger wie sie sind,
Und wie sie sind, weiß jedes Kind:
Solange sie nach Beute lüsteren,
Fahr'n sie sich stets noch in die Nüstern!

W.

Da hielt im Rundfunk einer einen Vortrag über
die jetzt so aktuelle Stratosphärenforschung.
... und nicht zuletzt dient die Erforschung
der Stratosphäre ja auch den praktischen
Zwecken des modernen Luftverkehrs, der sich,
wie Sie wissen, in naher Zukunft in jenen
Höhen abspielen soll. Da ist es selbstverständlich
sehr wichtig zu wissen, ob der Mensch da
oben überhaupt leben kann ..."

"Aber ob er hier unten leben kann, danach
fragt keener!" zwischenbemerkte ingrimmig
der seit vier Jahren arbeitslose Former Otto
Giesecke, der an seinem Detektorapparatchen
dem Vortrag lauschte.

Was ist der Unterschied zwischen Papen und
Hitler?

Papen zaubert mit Steuerscheinen. Hitler
zaubert mit dem Führerscheine. Aber steuern
und führen können sie alle beide nicht.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat einen
Wahlspruch, der lautet: „Die Treue ist das
Mark der Ehre.“ Das klingt sehr markig, und
so empfand es auch eine Abteilung des
Brandenburgischen Landbundes. Sie beschloß
deshalb, sich eine ähnliche Devise zuzulegen,
aber, wenn es ginge, noch markiger.



Auf dem Wohlfahrtsamt

„Was sind Sie? Bedürftig sind Sie? Is ja nicht möglich
Wo doch der Herr Reichskanzler ausdrücklich an-
gewiesen ist, die Lebenshaltung des deutschen Ar-
beiters sicherzustellen!“

Nach mehrfachen Umdichtungsversuchen ginß
schließlich folgender Vorschlag durch:
„Die Mark ist das Mark der Mark.“

Bei Streusands wurde streng darauf geachtet,
daß jedes Familienmitglied die Sonntagsruhe
einhielt.

Eines Sonntags fand Frau Streusand ihren
vierjährigen Rudi lebhaft damit beschäftigt,
ein kleines Segelboot in der Badewanne
schwimmen zu lassen.

Auf ihre Vorhaltungen, warum er die Sonntags-
ruhe nicht beobachte, entgegnete er:
„Aber Mutter, das ist ja keine Vergnügungs-
reise, das ist ein Missionsschiff nach Afrika.“

Bobby war im Golfklub der schlechteste
Spieler. Die Mitglieder freuten sich schon
immer diebisch, wenn Bobby zum Schlag aus-
holte und den Ball mit Sicherheit — verfehlte.
Eines Tages bemerkten aber die Klubmitglieder
zu ihrem größten Erstaunen, daß Bobby den
Ball traf und sogar ein paar mal nacheinander.
Sie fragten ihn, wieso er auf einmal so gut
spiele.

„Ja, seht ihr!“ sagte Bobby ganz glücklich,
„ich habe auf den Ball das Bild meines Büro-
chefs gemalt und da geht es vorzüglich.“



Strongstens an die Verfassung sich haltend, behandelt man den Reichstag.



Strongstens an die Verfassung sich haltend, behandelt man die Presse.



Strongstens an die Verfassung sich haltend, behandelt man das Tarifrecht.



Strongstens an die Verfassung sich haltend, behandelt man die Wirtschaft.



Und so kommt's, daß uns die Verfassung etwas abgenutzt erscheint.

50 Jahre später...

Zeichnung von Gerhart Müller



„Hast du schon gehört? Man munkelt, daß der Führer demnächst die Macht ergreifen wird!“

Früher erfreuten sich die Alchimisten bei den Fürsten großer Beliebtheit. Heute nennt man das nicht mehr Goldmachen, heute sagt man Arbeitsbeschaffungsprogramm!

*

Der Redner: „Immerhin, Deutschland ist ein Kulturstaat und ...“

Unterbrach der die Aufsicht führende Polizeibeamte:

„Halt. Hier muß ich einschreiten. Was wollen sie damit sagen: Kulturstaat?“

*

Fräulein Nummer schwebt über die Varieté Bühne. Dann Blaulicht, Vorhang auf, und der berühmte Zauberkinster und Prestidigitateur Chaperoux beginnt seine Darbietungen. Fabelhaft, was der Mann leistet!

Von der Sache mit den Karten und dem Taschentuch laßt uns nicht reden. Aber dann! Wie er den drei Herren aus dem Publikum, die er auf die Bühne gebeten hatte, Banknotenbündel und haufenweise Goldstücke aus den vorher leert gemachten Taschen zog und lächelnd sagte: „Sie sehen, meine Herrschaften, aus das tout à fait rien aus das Nichts ick holen hier eine Menge Geld ...“ Stimme aus dem Dunkel: „Ganz der Papen! Ganz der Papen!“

So auf den Millimeter...

Ein Couplet von Hans Bauer

Kein Olympiadetag,
Der uns nicht Pleiten brachte.
In Front das Ausland lag.
Die Deutschen dachten: Sachtel
Ob früher oder später
Wir uns dem Zielband nahen:
So auf den Millimeter
Kommt es dabei nicht an!

Vorn Jugendrichter stand
Ein Knabe aus Pillkallen.
Sein Schwimmkleid war am Strand
Dem Schupo aufgefallen.
Es sprach der kleine Peter:
„Ich lebte in dem Wahn,
So auf den Millimeter
Kommt es Herrn Bracht nicht an!“

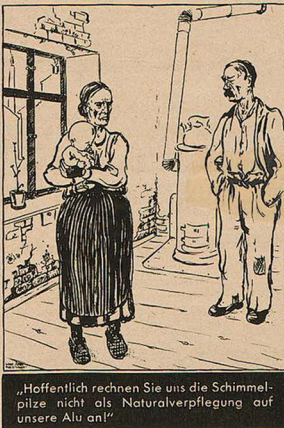
Gespeichelt und geleckt
Vor links einst viele haben.
Jetzt haben sie entdeckt
Ihr Herz für Herrn von Papen.
Sie kriechen, sieht ein jeder,
Ins Hinterteil dem Mann.
Auf ein paar Kilometer
Kommt es dabei nicht an.

Es herrscht jetzt ein Gewühl
Vor den Ministertüren.
Man spielt das Modespiel:
Das Reich zu reformieren.
Geh'n ab nicht dessen Väter
Von der Verfassungsbahn?
Auf ein paar Zentimeter
Kommt ihnen wohl nicht an!

Es hat die Republik
Bedrängnis viel gesehen.
An Boden darf kein Stück
Jetzt mehr verloren gehen!
Zieht alle los vom Leder!
Steht alle euern Mann!
Auf jeden Millimeter
Kommt es jetzt für uns an!

„Sie werden doch auch diesmal für unseren Wahlfonds eine größere Summe spenden, nicht wahr, Herr Generaldirektor?“, fragte Adolf Hitler einen bekannten Großindustriellen.
Der hob die Schultern. Und sagte: „Lieber Hitler, neues Geld — nein! Aber ich verspreche Ihnen, in Anschauung der Prämien und gesenkten Löhne Ihre Leute bevorzugt einzustellen!“

Zeichnung von Curt Lange-Christopher



Ein Republikaner wurde im Besitz eines Taschennessers betroffen.
Er erhielt wegen unbefugten Waffentragens zwei Monate Gefängnis.
Bei einem SA-Mann fand man eine Armeepistole mit zweihundert Schuß Munition.
Er wurde freigesprochen.
Ein harmloser Zeitgenosse wunderte sich ab:
„Aber, mein Gott, wie ist eine so verschiedene Beurteilung des gleichen Delikts bloß möglich? Wir leben doch in einem Rechtsstaat!“
„Eben weil wir in einem Rechtsstaat leben!“ sagte jemand nachdenklich.

„Wir dürfen durchaus optimistisch der Wahl entgegensehen“, rief der Osaf in einer Führerbesprechung aus, „in der NSDAP. ist noch viel Platz!“
„In unseren Kassen mindestens ist allerdings noch viel Platz“, bemerkte schlicht ein Schatzmeister.

In dem humorvollen Aufruf der „Präsidenten-Partei“ findet sich der gottvolle Satz: „Wir wollen Herrn v. Papen nicht allein lassen!“
Nicht doch, liebe Herren! Der Starke ist am nächststen allein!

In der englischen Note über die deutschen Militärdesire ist der Papenschen Diplomat der Prediger-ton unangenehm aufgefallen.
Auch uns ist er aufgefallen.
Aber die Engländer haben es gut gemeint. Sie waren doch eingeladen worden, am Grabe der deutschen Außenpolitik zu erscheinen.

Herr Kooz ist ein passionierter Angler.
Herr Kooz macht seine Hochzeitsreise an einen See mit vielen Fischen.
Da sitzt er nun seit zehn Tagen und angelt.
Seine junge Frau sitzt neben ihm.
Am zehnten Tage hält sie es nicht mehr aus:
„Liebling, sag mir die Wahrheit, die ganze Wahrheit! Sind wir wirklich so arm, daß wir uns keinen Fisch kaufen können?“

„Hoffentlich rechnen Sie uns die Schimmel-pilze nicht als Naturalverpflegung auf unsere Alu an!“

K. R. Neubert: Linksaußen Müller

Linksaußen Müller ist ein kleiner Lagerist.
Doch seine Zukunft sind die Beine.
Weil er ein guter Stürmer ist,
Bemühen sich um ihn schon drei Vereine.

Im Arbeitskittel sieht man's ihm nicht an.
Er ist ein smarter Kerl von 25 Jahren.
Doch Sonntag zeigt er wieder, was er kann:
Drei Tore schießt er, die kaum möglich waren.

Zehntausend jubeln dem Linksaußen Müller zu.
Das Sportblatt bringt sein Bild. Mannstolle Frauen
Umhulen ihn. Und ein Reklamevers: „For ever-Schuh“
Ist in der Untergrund mit seinem Bild zu schauen.

Viel Gönner hat er. Und die Presse lobt.
Linksaußen Müller ist ein Star geworden.
Viel Freunde hat er, die er nie erprobt.
Und die Adresse ist jetzt: Berlin W statt Norden.

Von Wettspielreisen kommt er spät zurück.
So manchen Montag fehlt er dann im Lager.
Doch bei den Kündigungen hat er Glück.
Er lebt auch flott. Wovon bloß? Sein Gehalt ist mager...

Vor'm Ausschuß schwört Linksaußen Müller: „Ehrenwort!“
Und in der Presse ist etwas vom „Amateur“ zu lesen.
Es riecht ein bißchen faul im bürgerlichen Sport,
Doch in der Ecke bleibt auch jetzt der Besen.

Linksaußen Müller tätigt sogar einen Autokauf.
Er darf sich noch zu den Kanonen zählen.
Dann hört sein Ehrgeiz langsam mit dem Können auf.
Er muß auch endlich zwischen Sport und Ehe wählen.



„'tschuldigen S', Hochwürden! Jahrelang hat das Luder alles getragen, und ausgerechnet jetzt bockt er!“



Die Reichswehr ist in tadelloser Weise gerüstet, die Regierung über Wasser zu halten.

Manöver-Bericht

Die diesjährigen Manöver in Deutschland gingen unter Leitung des Generals von Schleicher vor sich, in dessen Stab sich Herr Hauptmann a. D. von Papan mit einer Anzahl von Vertretern des höheren Adels befand. Da diese Manöver einen in vieler Hinsicht programmwidrigen Verlauf nahmen, dürfte es von Interesse sein, sie rückblickend einem größeren Publikum zu schildern.

Der Schlachtplan sah als wichtigste Kampfhandlung die Eroberung strategisch bedeutsamer Stellen vor, die mit dem Namen Regierungsstellungen gekennzeichnet waren. Der Angriff war durch die vom Gefreiten Hitler in Verbindung mit den Hauptleuten Röhm und Goering geführte „braune Armee“ systematisch vorbereitet worden. Alle Arten von Waffen: Dolche und Gummiknüppel, Totschläger und Schlagringe, Bomben und Flugzeuge, schweres und schwerstes Geschütz und insbesondere künstlicher Nebel hatten dabei zweckdienliche Verwendung gefunden. Die „Braunen“ verfolgten eine zähe Taktik, die vorwiegend aus dem Hinterhalt angriff. Die Stimmung der Truppen wurde an diesem Frontabschnitt durch großzügige Beuteversprechen bemerkenswert hochgehalten.

Nach während die Regierungsstellungen auf diese Weise sturmreif gemacht wurden, gelang es der zweiten ins Manöver geführten Armee, der „schwarz-weiß-roten“, eine gut getarnte Verbindung zu einer oberhalb der Regierungsstellungen gelegenen Kommandohöhe herzustellen. Mit Hilfe dieser Verbindung konnten die Pioniere der schwarz-weiß-roten Armee eine Mine unter die Regierungsstellungen legen, deren Explosion in weitem Umkreis Erschütterungen hervorrief und es den schwarz-weiß-roten Truppen ermöglichte, sich kampflös in die lange belagerten Stellungen vorzuschieben. In dieser entscheidenden Stunde hatte die braune Armee die Sicherung und Rückendeckung der vordringenden „Schwarz-Weiß-Roten“ übernommen und durchgeführt.

War bis dahin alles programmgemäß verlaufen, so ereignete sich nun ein Vorfall, der im Schlachtplan nicht vorgesehen war und der geeignet war, die Manöverleitung in einige Verlegenheit zu bringen. Mit der Besetzung der Regierungsstellungen war der Augenblick gekommen, in dem die „schwarze Armee“, vom Zentrum her anrückend, sich mit den beiden anderen Truppenteilen vereinigen sollte, um die gewonnene Position mit ihnen zu verteidigen. Entgegen diesem Plan führte aber die schwarze Armee Bewegungen aus, die erkennen ließen, daß die Eroberer auf ihre Unterstützung nicht zählen konnten. Horchposten, die daraufhin ausgesandt wurden, kamen mit der Meldung zurück, daß die „schwarze Armee“ in einem Gelände Aufstellung genommen habe, das den Namen „Boden der Verfassung“ trägt und das bereits der schweren Artillerie öfters als Ziel geltend hatte.

Die strategische Lage, die durch das Absinken der erwarteten schwarzen Hilfstruppen schwierig geworden war, verschlimmerte sich nun durch einen zweiten Zwischenfall, der anscheinend in den Dispositionen der Manöverleitung auch nicht vorgesehen war. Während sich noch die schwarz-weiß-roten Geschütze gemeinsam mit dem Trommelfeuer der braunen Armee gegen den „Boden der Verfassung“ richteten, schlug die Stimmung der braunen Truppen um, da sie sich bei der Beuteverteilung benachteiligt fühlten.

Daraufhin begaben sich die Führer der braunen Armee zur Manöverleitung und forderten, man möge die schwarz-weiß-roten Truppen aus den Regierungsstellungen entfernen und die Braunen dafür einmarschieren lassen. Als dieser Vorschlag mit militärischer Kürze abgelehnt wurde, vollzog die braune Armee eine Schwenkung und nahm an der Seite der schwarzen Armee Aufstellung.

So war eine Situation entstanden, die für alle Beteiligten äußerst bedenklich war. Die Führer der braunen Armee mußten zugeben, daß sie sich von den Schwarz-Weiß-Roten hatten täuschen lassen, die Führer der schwarzen Armee fürchteten ihrerseits, von den Braunen getäuscht zu werden — und die Manöverleitung sah mit Enttäuschung den Auseinanderfall der drei Truppenteile, die nach ihrer Absicht gemeinsam hätten marschieren sollen. Hauptmann von Papan erhielt den Auftrag, eine Leuchtrakete aufsteigen zu lassen, um die Zuschauer von dem peinlichen Schauspiel abzulenken. Der Auftrag wurde pünktlich erledigt, blieb aber ohne den erhofften Erfolg.

Zwischen der schwarzen und braunen Armee setzte ein lebhaftes Geplänkel, zwischen der braunen und schwarz-weiß-roten ein heftiges Gefecht ein. Dabei war zu bemerken, daß die braune Artillerie öfters zu kurz schoß und den Boden der Verfassung, auf den sie sich selbst gestellt hatte, durchlöcherte. Die Volltreffer der schwarz-weiß-roten Geschütze taten ein Uebriges.

Die schwarze Armee nahm während dieser Vorgänge eine abwartende Haltung ein, die bald den Operationen der braunen Armee und bald auch denen der schwarz-weiß-roten zugute kam. Da auf diese Weise eine Entscheidung nicht herbeizuführen war, wagte Hauptmann Goering von der braunen Armee einen Sturmangriff gegen die Regierungsstellungen. Er verließ dabei den Boden der Verfassung, verirrete sich im Gestrüpp der Drahtverhaue und mußte schwer blessiert und völlig erfolglos den Rückzug antreten. Die Stimmung der braunen Truppen war indessen auf den Nullpunkt gesunken.

Die kritische Lage, in der sich die Manöverleitung nach diesen Vorfällen befand, wurde katastrophal, als nun noch eine neue Schwierigkeit entstand. Die Bevölkerung des Gebiets, in dem die Manöver stattfanden, hatte nämlich zur Deckung der Unkosten hohe Kontributionen entrichten müssen und war, um die Manöver nicht zu stören, mit einer Art Hungerblockade umschlossen worden. Die Folge war, daß eine Bewegung in der Bevölkerung ausbrach, die sich gegen die manövrierenden Truppen und die Maßnahmen der Manöverleitung wandte und die so stark wurde, daß sie die Regierungsstellungen von der Linken her ernsthaft bedrohte.

Jetzt endlich erkannte auch die Manöverleitung, daß die Lage für sie unhaltbar geworden war. Sie ließ die Manöver abbrechen und gab dann nach längerer Beratung einen Termin für die Abhaltung der Manöverkritik bekannt, bei der das Urteil über Wert und Erfolg der an dem militärischen Schauspiel beteiligten Truppen und insbesondere ihrer Führer zu fällen sein wird. Da an diesem Urteil das ganze deutsche Volk mitwirken wird, sehen ihm die Helden des Manövers nach allem, was vorgefallen ist, mit sehr gemischten Gefühlen entgegen.

Nicht nur Zwanzigjährige



nein, jede Frau und jeder Mann kann jugendlich schön und bewundernswert erscheinen, aber die Fingernägel müssen schön und gepflegt sein. Darin fohrt mit überausgen Festschlagern. Dr. Ernst Richter's Fröhliche-Kosmetik-Präparate helfen Sie davon, erfrischt das Blut und die Saftigkeit im Gesicht. Könnlich u. wohlbekannt. Packe M. 1,20, Kiste M. 3,00, extra stark M. 2,20 und 11,20. In all. Apothek. u. Drogerien.

DR. ERNST RICHTER'S
FRÖHLICHE-KOSMETIK
„Herma“ Fabrik pharmaceut. Präparate
München 25, Gollstraße 7

Neue Zehnpfennig-Broschüren

Demnächst erscheinen:

Von Stinnes bis Kreuzer
Eine Heldengalerie gestirzter Größen des Kapitalismus
Sozialismus — ja oder nein?
Darstellung unserer Kampfziele von Paul Labé
Du und ich — Wir bauen auf
Unsere Anträge im Reichstag, erläutert von Eugen Prager
Nazi-Paradiese
Neues Material der kommunalpolitischen Zentralstelle der SPD.

J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68

GUMMIWAREN

Hygien. Artikel, Preisliste 1,3, gratis

„**MEDIKUS**“ Gummi-Industrie
Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 9

Bestellen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift
Der Wahre Jacob

Blasenschwäche

Beständige Befreiung sofort
Alter und Geschlecht angeht.
Auskunft kostenlos.
Winkler-Verlag Medische Folge
München 25, Heideckstraße 2

Humor

der sitzt und ins Schwarze trifft, ist billigst abzugeben in nachfolgenden Bänden des Verlages

Der Bücherkreis GmbH,
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7



Oskar Wöhrle:

Der Baldamus und seine Streiche

Schelmenroman — Jubiläumsgabe. 92—100. Taus. 224 S.
„... ein wirkliches Volksbuch! Auch in der neuen endgültigen Fassung hat es nichts von seiner wilden Erfindungskraft und frischen Ursprünglichkeit verloren.“ „Die Literatur“, Berlin.

Das Lustige Buch

Eine Sammlung von Humoresken und Grotesken. Circa 50 Autoren. 226 Seiten.

„Das ist eine Sammlung gesellschaftlichen Humors, wie wir sie besser als dem Böhmert nicht haben.“ „Die Freie Weltliche Schule“, Berlin.

R. Budzinski:

Kehr' um

Humoristisch-satirischer Roman mit 102 Zeichnungen des Verfassers. 303 Seiten.

„In dieser Geschichte von der Umkehr eines Kapitalisten wird ein Silber bei den Hörnern gepackt, wird Wahrheit ins soziale Gewissen getrommelt.“ „Berliner Tageblatt“.

O. B. Wendler:

Laubenkolonie Erdenglück

Roman. 228 Seiten.

„Das Buch hat den großen Zauber, der einen von Anfang bis zu Ende gelangen läßt, die Welt lieben, die der Autor zu seinen Gestalten hat.“ „Die Literarische Welt“, Berlin.

Jeder Band in Ganzleinen **Preis nur RM 4,30**
Ausführliches Verlagsverzeichnis steht kostenlos gern zur Verfügung

DAS FREIE WORT

FREIE WORT-VERLAG BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

SOZIALDEMOKRATISCHES DISKUSSIONSORGAN

... ist eine sozialistische Tat in des Wortes wahrer Bedeutung ... Meyer in R., Lehrer
... die jeder Gewerkschafter und Parteigenosse lesen müßte ...
... einem allgemeinen Bedürfnis nach Klarheit und Einfachheit den aktuellen Tagesproblemen in Politik und Wirtschaft gegenüber gut entspricht ...
H. Pfarrer, Buchdrucker in A.
... ein durchaus brauchbares Instrument für die Funktionäre unserer Partei ...

Partei-funktionäre

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich. Sie kostet monatlich **nur 85 Pfennige**

Zu beziehen durch Jede Volksbuchhandlung oder direkt von
Freie Wort-Verlag, Berlin SW 68
Lindenstraße 3, Telefon A 7, Dönhoff 4035

Rüstzeug für den geistigen Kampf

bieten unsere Reihen:

Lehrbücher des Sozialismus
Aus der Praxis der Jugendarbeit
Berichtende Schriften

Für

Veranstaltungen, Feiern u. Feste:

Reihe der Sprechreize
Reihe der Kinder-, Jugend- u. Laienspiele
Reihe der deutschen Arbeiterdichter

Für praktisches Jugendleben:

unsere Lieberbücher, Jugendchriften,
Bücher der Jugendbewegung

Unsere Schriften sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlangt das vollständige Verlagsverzeichnis

Buch- und Warenvertriebler S.A.G.
Deutschlands G. m. b. H.

Abteilung Arbeiterjugend-Verlag
Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 8

Die Nr. 29 des „Wahren Jacob“ erscheint als

SONDER - NUMMER

Von neuer Nibelungen-Not

Uns ist aus alten Mären, Ihr wißt schon, was, bekannt. —
Die Helden lobebären sind wieder munter im Land.
So laß ich hier die Leier zu neuem Heldenlied.
Es kofert nur jed's Dreier, wer rühren will hier sein Gemüt!

Ein Barden-Sang,
gesungen
zur Reichstagswahl

Preis 15 Rp.

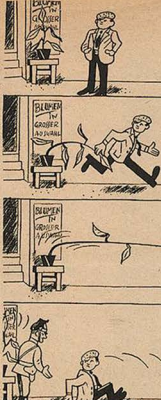
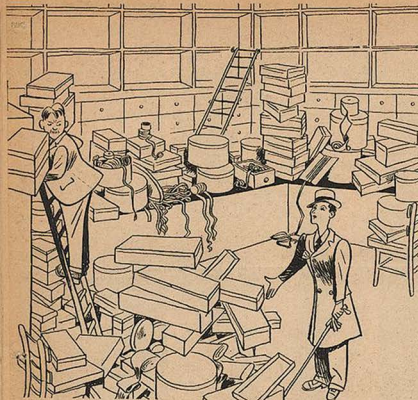
Der Wahre Jacob

erschient wöchentlich jeden Sonnabend. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 15 Rp. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt (politische Tendenz-Verbote, Maschinenstöße) kann ein Anspruch der Abonnenten auf Ersatz nicht anerkannt werden. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. — Anzeigenannahme durch d. Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3, Telefon: Dönhoff Nr. 7658 (Postcheckkonto Berlin Nr. 33192), u. alle Anzeigen-Expeditionen. — Verantw. f. d. Inseratenteil: Alfred Jacob, Berlin-Zehlendorf. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Lili Réthi:
**Stätten
der
Arbeit**
IV



Hochöfen



„SAB wie Zucker!“ — „Ja, aber auch so raffiniert!“

Zeichnung von E. Oscher



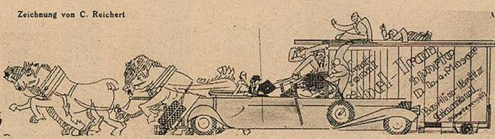
„Ihr neuer Hut ist Ihnen aber entschieden zu klein!“ — „Nun, man spart, wo man kann!“

„Wie, ziehst du um?“ — „Nein. Eine Dame hat 1 m Band für ihren Hut gekauft!“

Man soll tunlichst keinen Gummibaum stehlen ...



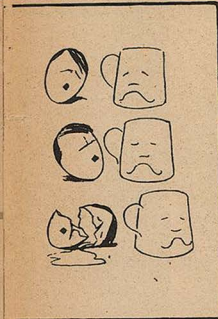
Zeichnung von Jos. Nyary



Zeichnung von C. Reichert

Wiedersuchen, Herr Generaldirektor! Wenn die Wohnung tief den Speicher geht, hebt man selber am besten ins Ausland, weil!

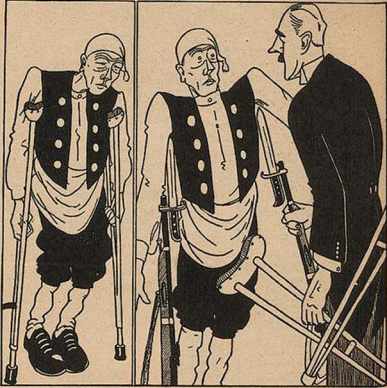
Humor und Satire des Auslands



„Alles oder nichts!“ — Die Konferenz Hindenburg—Hitler ... („Notenkraker“, Amsterdam.)



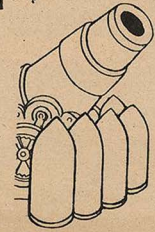
„Verdaffen Sie, Madame Republik, die Bude wieder dicht gemacht!“ („Le Rita“, Paris.)



Wie dem deutschen Michel auf die Beine geholfen werden soll! („Götz“, Wien.)



„er v. Papen will Deutschland neues Leben ein-“ („Notenkraker“, Amsterdam.)



Zwei Familien. „Gelt, Mama, die sind besser genährt als wir!“ („Nebelpalmer“, Koberbachach.)



Praktische Erlösung: Windmotor für Fallbootfahrer. („Götz“, Wien.)



„Was ist denn da los?“ — „Da hat ein Automobilist „Danke schön!“ gesagt, als man ihm den Weg genannt hat!“ („Rico et Rac“, Paris.)